

Christina Hemauer & Roman

Keller — Poesie der Verschwendung/

Energie des Aufbruchs



Welch ein Abgesang, welch eine Bestattungsfeier! Ginge jedes Erlöschen mit solchem Auftritt, jedes Ende mit so eindrücklichen Bildern einher, dann wären Tod und Abschied mit weniger Angst und Schrecken besetzt. Das Zürcher Künstlerpaar Christina Hemauer und Roman Keller inszeniert den Abgesang der Edinsonschen Licht-Aera. *Brita Polzer*



Christina Hemauer & Roman Keller · End of Life (Beitrag zur Ineffizienz der Poesie), Fotografie, 2010

Die Serie von Fotografien zeigt Glühbirnen in ihren letzten Sekunden. Aus zerbrochenen Gläsern steigen Rauchschwaden auf, wobei jede Birne mit einer eigenen Performance überrascht. Christina Hemauer und Roman Keller halten in «End of Life (Beitrag zur Ineffizienz der Poesie)» das Vergehen alltäglicher Gebrauchsdinge fest als handle es sich um eine spirituelle Sitzung, als könnten auch Dinge eine Seele besitzen, die sie in einem letzten Aushauchen gen Himmel schicken.

Anlass für den fotografischen Auftritt sind die Lichttage in Winterthur und eine von Osram und dem Stadtwerk Winterthur geplante Umtausch-Idee, die vorsieht, dass alte Glühbirnen gegen neue, umweltfreundlichere ausgetauscht werden können. Weil die herkömmlichen Glühlampen Energiefresser und den heutigen Energieeffizienzansprüchen nicht mehr angemessen sind, werden sie nach und nach bis 2013 aus dem Verkehr gezogen. Die Glühbirne, 1879 in ihrer praktischen Nutzbarkeit erfunden, stirbt also aus und das Künstlerpaar zelebriert den Abgesang. Das Glas wird kurz mit einem Bunsenbrenner erhitzt, anschliessend in kaltes Wasser getaucht, woraufhin es zerspringt. Der innen liegende elektrische Leiter, der Glühwendel – nun nicht mehr von Schutzgas und Glaskolben abgeschirmt – kommt mit Luft in Kontakt und verbrennt, sowie die Fassung noch einmal mit Strom kurzgeschlossen wird, er dampft ab.

Scheitern

Die Edisonsche Glühbirne hat während gut hundert Jahren funktioniert, zieht man sie jetzt aus dem Verkehr, lässt sich das kaum als Scheitern betrachten. Aber ein Endpunkt, eine Aufgabe ist eingetreten – Zustände, für welche sich die Künstler interessieren. Häufig recherchieren sie Projekte, die mit guten Absichten begonnen und dennoch gescheitert sind, beispielsweise in «Sun of 1913», 2008, das von einer vergessenen Sonnenenergieanlage in Kairo berichtet, oder in «A Road not taken», 2010 (→ KB 06/2010, S. 97), das sich mit einer vom US-Präsidenten Jimmy Carter vergeblich geförderten Solaranlage auseinandersetzt.

Hintergrund für die Beschäftigung mit erneuerbaren Energieproduktionen ist das heute kaum noch zu bewältigende ökologische Desaster. Das Künstlerduo zeigt, dass es nicht soweit hätte kommen müssen, warnende Stimmen und alternative Projekte waren schon früh vorhanden. Eine «Verkleinerung des Denkraums», eine Lähmung hätte so weit geführt, stellen die Künstler fest, dem gelte es nun nicht Bierernst sondern einen spielerischen und auch humorvollen, nichtsdestoweniger sehr ernst gemeinten Zugang entgegenzusetzen. Beispielsweise indem man «Geschichten schenkt». Mit Freude an aufwändigen Recherchen graben die Künstler historische Begebenheiten aus, die sie alsdann mit (erfundenen) Geschichten oder neuen Erlebnissen lebendig machen. So wie jede einzelne Glühbirne im Vergehen von ihnen einen eigenen Charakter erhält, so werden auch Sonnen- oder Solarprojekte, bzw. die mit ihnen verbundenen Personen, mit einer emphatischen Biographie bedacht – fast als handle es sich um Märtyrer, die sich mit ihren zukunftsweisenden Ideen nicht durchsetzen konnten. Ob es sich um Liebesgeschichten, um religiöse Intentionen oder



Sun Engine, Kairo Biennale 2008 (oben); Sun Engine, Maadi 2008 (unten). Anlässlich der Kairo-Biennale recherchieren Christina Hemauer & Roman Keller eine vergessene Episode der frühen kommerziellen Nutzung von Solar-Energie. 1913 baute der amerikanische Ingenieur und Erfinder Frank Shuman in der Nähe von Kairo den ersten grossen Solar-Generator auf, um eine Bewässerungspumpe anzutreiben. Mit dem ersten Weltkrieg und der einsetzenden Vorherrschaft des Öls wurde dem vielversprechenden Projekt ein Ende gesetzt.



An diesem Ort wurde am 27. April 2006 der Postpetrolismus eingeläutet, Manifestation mit Jesko Stubbe im Kunsthof Zürich, 2006. Die neue Kunstrichtung befasst sich mit Bildern, Visionen und Lebensentwürfen für die Epoche nach der Erdöl-Ära. Ein Schauspieler trägt das Manifest vor, spricht über die Klimaveränderung, die Verknappung der Erdöls und die notwendige Transformation der globalen Lebenswelt. Im Anschluss laden postpetrolische Projekte zur Interaktion ein. Eine Tafel erinnert noch heute an den Anlass. *Fotos: Regula Bearth*

um technische Errungenschaften handelt – «gescheiterten Projekten haftet etwas sehr Poetisches an. Indem sie nicht mehr funktionell sind, sind sie gleichsam losgelöst, sie haben ihren Dienst nicht getan. So können sie Symbole werden».

Aufbruch

«Unser Untersuchungsfeld ist Energie im weitesten Sinn», sagen die Künstler – technische Energie, mit der man Strom und Wärme gewinnt, auch magische Energiefelder und vor allem die Energie, mit der wir unser Leben bestimmen. Energie kann verpuffen, sie kann scheitern, aber dabei lassen es Hemauer / Keller nicht bewenden. Um aktivistischen Input zu initiieren, bieten sie verschiedene Bühnen- oder auch Sprechpult-Modelle mit öffentlichem und politischem Anspruch an, auf denen man den Auftritt, allein oder mit anderen, erproben kann – «ohne grad einem wissenschaftlichen Anspruch genügen zu müssen».

Den Ort, an dem Jimmy Carter seine wichtigste, die Solarenergie betreffende Rede hielt, haben sie mit Theaterleuchten als Bühne inszeniert, denn der Rückgriff auf die Geschichte wird weniger als *l'histoire pour l'histoire* verstanden, als relevant für das Hier und Jetzt gemacht. Die damalige Aktivität soll eine heutige inspirieren. «Wir wollen Orte schaffen, um zu aktivieren. Man soll die Bühne besteigen, um auf ihr über etwas nachzudenken. Und es soll klar werden, dass wir es sind, die sich bewegen müssen zu einem anderen Potential. Die Menschheitsgeschichte ist voll von Ungläube. Der Umdenkungsprozess ist Hauptinteresse unserer Arbeit». Um das Umdenken zu lancieren, bieten sie neben Informationen, Geschichten und Bühnen verschiedene Tools an, wie aufbegehrende Chöre oder auch ein Manifest, um die Energieflamme zu entzünden. Ein «Chor vermittelt Aufbruchstimmung, Singen eint, stärkt, gibt Mut und Kraft», begründen die Künstler. «Wir wollen singend ins neue Zeitalter aufbrechen mit dem ganzen Hintergrund der Arbeiter- oder Widerstandslieder».

Im Manifest weisen sie auf den Zusammenhang der Entwicklungsgeschichten von Kunst und Energie hin, um festzustellen, dass über die Entwicklung von Ersatztechnologien hinaus «keinerlei Vorstellungen oder Szenarien von der Zeit nach dem Peak Oil» vorhanden sind: «Hier kommt die Kunst ins Spiel. Da tut sich ein riesiger Raum auf. Neue Bilder sind gefragt, alternative Lebensentwürfe und Visionen. Von wem wollen Sie das sonst erwarten? Vielleicht könnte Kunst ja auch etwas ganz

Christina Hemauer (*1973, Zürich)

Roman Keller (*1969, Liestal)

Ausstellungen – Projekte (Auswahl)

2010 «Globalizing the Internationale», Boijmans Van Beuningen, Rotterdam

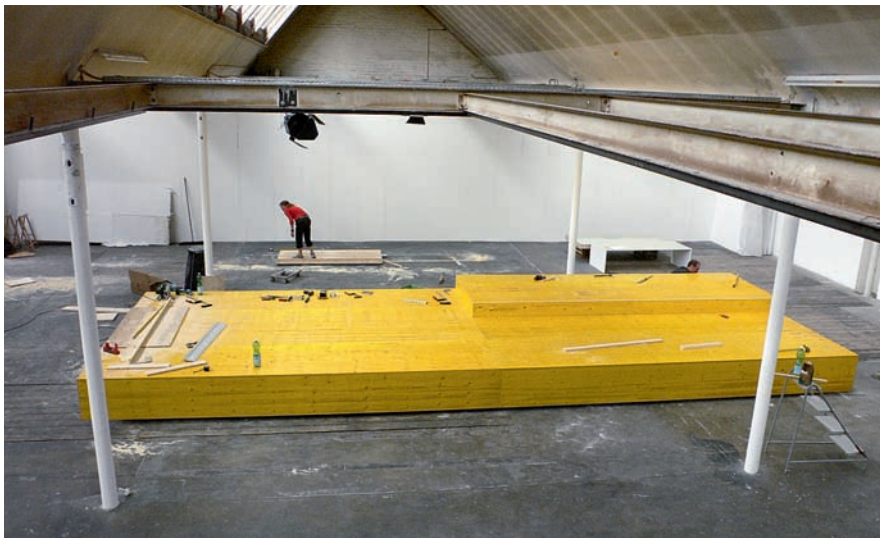
2008 «Sun of 1913», Kairo Biennale

2008 Ökomedien/Comedia, Edith-Russ-Haus Oldenburg, plug-in Basel

2007 «A Curiosity, a Museum Piece and an Example of a Road not taken», Kunsthalle Fri-Art, Fribourg

2006 – 2010 «A Road not taken», Film und DVD (ergänzt durch ein Booklet, folgt demnächst)

2006 «An diesem Ort wurde am 27. April 2006 der Postpetrolismus eingeläutet», Kunsthof Zürich



Studio Frauenfeld: L'Energia siamo noi, Chorprobe mit Winterthurer Singfrauen, 2008, Videostill. Bühnenbau. Für die Gruppenausstellung «Moralische Fantasien», 2008, komponierte und studierte das Künstlerpaar mit der Bevölkerung vor Ort, ganz in der Tradition der «Internationale», ein Gesangsstück ein, das während eines Marsches vom Kunstmuseum des Kantons Thurgau ins Shed im Eisenwerk uraufgeführt wurde. Auf einer rollbaren Bühne fanden zudem diverse Gespräche mit Vertretern aus Kunst, Wissenschaft und Politik statt. Thema waren die Zusammenhänge von avantgardistischen Kunstbewegungen und Rohstoffen. Ausgangspunkt war die sechsbändige «Encyclopedia of Energy», ein 2004 erschienenes Nachschlagewerk, in dessen Glossar die Energie-relevanten Geschehnisse seit der Entstehung unseres Universums stichwortartig zusammengefasst sind.

Praktisches werden...». Zum Beispiel indem sie neue Verschwendungsmöglichkeiten und damit begehrenswerte Lebensentwürfe schafft. Denn – so die Künstler – «Glück hat immer mit Verschwendung zu tun».

Verschwendung

Von Osram erhielten die Künstler eine grosse Kiste voller Glühbirnen geschenkt und mit Genuss zerstören sie nach und nach diese Fülle, indem sie Stück für Stück aufleuchten lassen. Verschwendung sei in den Ritualen aller Kulturen verankert, ohne das würde einem die Kehle zugeschnürt. Verschwendung sei - wie das Scheitern - etwas, was ohne funktionale Einbindung passiert und was sich dem Effizienz-Diktat der Gesellschaft widersetzt. Statt mit immer noch effizienteren Technologien auf das ökologische Dilemma zu reagieren, um den bisherigen konsumistischen Lebensstandard weiterführen zu können, gelte es Bilder für andere Verschwendungsmöglichkeiten zu entwickeln. Ein blühender Kirschbaum kommt in den Sinn und das Duo spricht von Zeit, die es gern in verschwenderischer Fülle zur Verfügung hätte. Für ein (gescheitertes) Kunst und Bau-Projekt schlugen sie einen Bienenstock auf einer Liegenschaft vor. Den Honig hätten die Bewohner/innen ernten können, das Wachs hätte man einmal pro Jahr in festlichem Rahmen verpufft.

Die Zitate – ausser den Manifestangaben – stammen aus einem Gespräch mit dem Künstlerpaar im September 2010.

→ Umtauschaktion, Winterthur, 11. und 18.11., 15 bis 21 Uhr, Kasinoplatz

Für jede funktionierende Glühbirne erhalten die Besucher/innen eine Energiesparlampe zum halben Preis. Die künstlerische Verbrennungsaktion wird mit einer Foto- und mit einer Hochgeschwindigkeitskamera festgehalten. Die Fotografien sind mittels Postkartendrucker direkt für die Besucher/innen erhältlich, die Videoaufnahmen werden als einzelne Clips auf einer Leinwand gezeigt ↗ www.lichttage.ch

→ Umtauschaktion, Zürich, im Rahmen von «Dezember-Bücher», Plaktraum Museum für Gestaltung, 18.12., 16–22 Uhr ↗ www.dezemberbuecher.ch

→ Gesprächsreihe Inter-Aktion. Dialog zwischen Kunst, Natur und Wissenschaft, 25.11., 18–19.30 Uhr, Forschungsanstalt ACW, Wädenswil

Im Rahmen des Projekts «Unter Bäumen» findet ein Gespräch zu Ethik und Nachhaltigkeit statt.

Christina Hemauer & Roman Keller, die Künstlergruppe RELAX (chiarenza, hauser & co.) sowie Lino Sibillano & Stefanie Wettstein sprechen über ihre Projekte im öffentlichen Raum, die Synthesen und Widersprüche politischer, privatwirtschaftlicher und ethischer Interessen offen legen.

↗ www.waedenswil.ch/kultur/landart_im_schlosspark